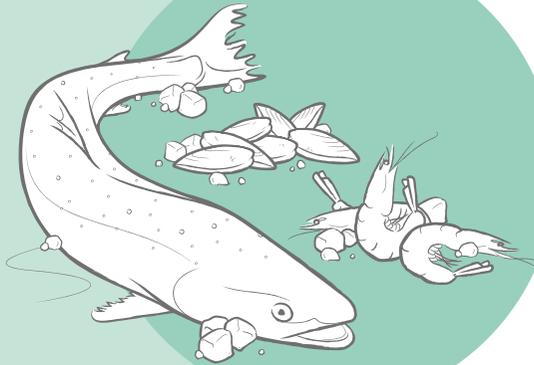


LEITLINIE FÜR

Fisch und Meeresfrüchte



INHALT

I. VERSTÄNDNIS, GELTUNGSBEREICH UND KOMMUNIKATION	3
II. HERAUSFORDERUNGEN	4
III. ZIELE, ANFORDERUNGEN UND MASSNAHMEN	8
IV. QUELLENVERZEICHNIS	14

I. VERSTÄNDNIS, GELTUNGSBEREICH UND KOMMUNIKATION

Die Kund:innen der REWE Group setzen voraus und sollen darauf vertrauen können, dass sich das Handelsunternehmen der Verantwortung in den Lieferketten ihrer Eigenmarken bewusst ist und sich der sozialen und ökologischen Auswirkungen annimmt. In ihrer [„Leitlinie für Nachhaltiges Wirtschaften“](#) bekennt sich die REWE Group zu dieser Verantwortung. Die darin beschriebenen Werte bilden die Grundlage des verantwortlichen Handelns des Unternehmens. Diese Grundlage hat die REWE Group im [„Ansatz für verantwortungsvolle Lieferketten“](#) konkretisiert, um soziale und ökologische Auswirkungen zu identifizieren, zu bewerten und zu bearbeiten. Zudem verpflichtet die REWE Group in ihrem [Supplier Code of Conduct](#) alle Eigenmarkenlieferanten zur Einhaltung ihrer unternehmerischen Sorgfaltspflicht.

Auch beim Handel mit Fisch und Meeresfrüchten will die REWE Group Einfluss auf eine nachhaltigere Entwicklung nehmen. Dafür legt die Unternehmensgruppe ihren Fokus auf ein Sortiment aus nachhaltiger gefangenen Fischen und Meeresfrüchten, Fangpraktiken, die nicht die marinen Ökosysteme schädigen, nachhaltiger bewirtschaftete Aquakulturen sowie fairere Arbeitsbedingungen sowohl in der Fischerei als auch in der Aquakulturbranche.

Ziel der Leitlinie und Geltungsbereich

Das erklärte Ziel der REWE Group ist, aktiv zur Verringerung und Beseitigung negativer ökologischer, sozialer und ökonomischer Auswirkungen in der Lieferkette von Fisch und Meeresfrüchten beizutragen. Mit dieser Leitlinie will sie ihren Geschäftspartnern, Mitarbeiter:innen und weiteren Stakeholdern konkrete Ziele sowie Maßnahmen zu deren Erreichung aufzeigen.

Der Geltungsbereich dieser Leitlinie umfasst alle Lebensmittel-eigenmarkenprodukte der REWE Group, die Fisch enthalten und in Deutschland bei REWE und PENNY vertrieben werden, sowie das Frischfischsortiment. Zudem enthält die Leitlinie Angaben für Tiernahrungs-

produkte. Sie definiert einen verbindlichen Handlungsrahmen für die REWE Group und die Geschäftsbeziehungen mit ihren Vertragspartnern.

Die in dieser Leitlinie festgelegten Ziele, Anforderungen und Maßnahmen werden konsequent überprüft und bei Bedarf angepasst. Darüber hinaus wird die Leitlinie auf Basis zukünftiger Trends und Entwicklungen aktualisiert.

Kommunikation

Die REWE Group entwickelt fortlaufend geeignete Formate, um die Inhalte dieser Leitlinie etwa über das Intranet oder die Unternehmenswebsite effektiv an Lieferanten, Mitarbeiter:innen und weitere Stakeholder zu kommunizieren und diese für eine nachhaltigere Produktion bei Fisch und Meeresfrüchten in der Lieferkette zu sensibilisieren.

Über den aktuellen Stand aller Aktivitäten zu diesem Thema berichtet das Unternehmen regelmäßig und in angemessenem Rahmen öffentlich.

II. HERAUSFORDERUNGEN

Fisch ist mit seinen Omega-3-Fettsäuren und Proteinen ein wichtiger Bestandteil unserer Ernährung. Für das Jahr 2021 summierte sich der globale Konsum auf rund 157,1 Millionen Tonnen, das sind pro Kopf etwa 20 Kilogramm (FAO, 2021). Die Fischerei hat weltweit eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung – durch ihre Beiträge zum Wirtschaftswachstum, durch Exporte und Steuereinnahmen. Zudem bietet sie 59,5 Millionen Menschen eine Lebensgrundlage: 2018 arbeiteten 39 Millionen Menschen in der traditionellen Fischerei und 20,5 Millionen Menschen in Aquakultur-Betrieben (FAO, 2020). Inklusive der Verarbeitung und Vermarktung sind etwa 120 Millionen Menschen direkt von der Fischerei abhängig, 97 Prozent davon in Ländern des Globalen Südens (BMZ, o.D).

Die Kehrseite: Die Fischbestände leiden unter Überfischung, manche Arten sind sogar vom Aussterben bedroht. Aquakulturen sind diesbezüglich vorteilhaft, haben jedoch ebenfalls mit ökologischen Problemen zu kämpfen. Folgenden Auswirkungen beider Produktionszweige stellt sich die REWE Group mit Blick auf Mensch, Umwelt und Tier:

Auswirkungen auf den Mensch

Die Arbeitsbedingungen variieren sowohl beim kommerziellen Wildfischfang als auch auf den Aquakulturfarmen von Land zu Land erheblich, ebenso die Kontrolle und Einhaltung der internationalen Standards in Bezug auf Sicherheit und Gesundheitsschutz, faire und existenzsichernde Löhne, Anti-Diskriminierung, Kinder- und Zwangsarbeit oder das Recht auf Vereinigungsfreiheit. Problematisch sind hierbei vor allem Regionen in Asien oder Afrika.

Neben einem hohen Verletzungsrisiko besteht auf Fangschiffen häufig die Gefahr von Missbrauch, der Einbehaltung von Ausweisdokumenten bis hin zu Mord und Menschenhandel (ILO, 2021; Heinrich-Böll-Stiftung, 2017; EJF, 2019). Beispielsweise werden in Thailand Fischer:innen, die aus südostasiatischen Nachbarländern nach Thailand eingewandert sind, als Arbeitskräfte an Fischereiflotten verkauft (Human Rights Watch, 2018). Die Menschenhändler setzen dabei auf die Isolation des Meeres und den seltenen Kontakt mit den Strafverfolgungsbehörden, um den Arbeiter:innen die Freiheit zu verweigern, die Schiffe trotz inhumaner Bedingungen zu verlassen (U.S. Department of State, 2021).

Aufgrund von Überfischung durch kommerziellen Fischfang wird die soziale Ungerechtigkeit durch hohe Fischpreise gefördert und kann zu Nahrungsmittelversorgungsengpässen bis hin zu Verarmung im Globalen Süden führen. So fischen etwa europäische Hochseetrawler in Gewässern vor der Küste Westafrikas, die der lokalen Bevölkerung als Lebensgrundlage dienen (BUND, o.D.).



Auswirkungen auf die Umwelt

Geschätzte 4,5 Millionen Fischereifahrzeuge, von kleinen, nicht-motorisierten bis zu großen Industrieschiffen, haben 2018 den Meeren weltweit 96 Millionen Tonnen Fisch entnommen. Hinzu kommt illegale Fischerei. So gelten global knapp 35 Prozent der kommerziell genutzten Fischbestände als überfischt, 65 Prozent als maximal genutzt (FAO, 2020). Im Mittelmeer und im Schwarzen Meer werden 75 Prozent der Bestände als überfischt klassifiziert (FAO & GFCM, 2020). Mehr als 18 Millionen Tonnen Wildfisch werden dabei für Futterzwecke in der Aquakultur eingesetzt – meist in Form von Fischmehl oder Fischöl (FAO, 2020).

Zudem kann es bei der globalen Fischerei zu unerwünschtem Beifang kommen, der je nach Fangmethode oder Zielfischart erheblich variiert. Auch gefährdete, bedrohte oder geschützte Arten sind betroffen. Jedes Jahr sterben laut groben Schätzungen beispielsweise eine Million Seevögel, 650.000 Meeressäuger wie Wale oder Delphine sowie zehn Millionen Haie als Beifang (FAO, 2019). Somit trägt die kommerzielle Fischerei zum Artensterben und damit zum Verlust von Biodiversität bei: Durch die Minimierung einiger großer Raubfischarten verändert sich die Zusammensetzung mariner Ökosysteme, und der Fang kleinerer Schwarmfische wie Sandaale oder Sprotten führt zu einer Nahrungsverknappung für Seevögel oder Meeressäuger (BfN, o.D.).

Des Weiteren können alle Formen der Grundschleppnetzerei Korallen oder Seegraswiesen zerstören (BUND, o.D.). In Kombination mit der klimabedingten Erwärmung und der damit einhergehenden Versauerung der Ozeane wird dieser negative Effekt für die marine Flora und Fauna noch verstärkt.

Auch hat der Fischfang Auswirkungen auf das Klima: Die Schiffe verbrauchen durch das Ziehen der Netze überdurchschnittlich viel Treibstoff, außerdem setzen die Netze jährlich rund 1,5 Gigatonnen CO₂ aus dem Meeresboden frei (BUND, o. D.). Das ist in etwa doppelt so viel wie die Emissionen des gesamtglobalen Passagierluftverkehrs 2019 (ICCT, 2020).

Aquakulturen nehmen ebenfalls Einfluss auf die Umwelt – ob als offene Systeme (off-shore, also als Netzgehege im Meer, sowie on-shore, zum Beispiel als Teichwirtschaft oder Durchflussanlagen) oder als geschlossene Systeme, sogenannte Kreislaufanlagen: Die rasant wachsende Zahl an Farmen vereinnahmt immer mehr Flächen – mit Folgen für die Biodiversität,

etwa in Küstenregionen tropischer und subtropischer Länder (WWF, 2018). Wird statt Fischmehl Sojaproteinkonzentrat in den Aquakulturen als Futtermittel eingesetzt, wirkt sich das indirekt negativ auf die Abholzung des Regenwaldes und den Einsatz von Pestiziden für den Futtermittelanbau aus. Der Wasseraustausch und die Temperaturregulierung in geschlossenen Tanks können einen hohen Energie- und Wasserbedarf nach sich ziehen. Nähr- und Schadstoffe in Abwässern, die in Flüsse oder ins Meer geleitet werden, können die aquatischen Ökosysteme belasten. Bei offenen Aquakultursystemen können absinkendes Futter und Fäkalien das Meer verschmutzen, ebenso die gegen Fischkrankheiten eingesetzten Pestizide und Antibiotika (WWF, 2018). Zudem können Zuchtfische, die aus Netzgehegen entweichen, die Wildpopulationen genetisch verändern oder Krankheiten übertragen (WWF, 2018).

Auswirkungen auf die Tiere

Laut Tierschutzschlachtverordnung gilt die Betäubungspflicht vor dem Schlachten oder Töten von Fischen. Jedoch wird hiervon eine Ausnahme gemacht, wenn aufgrund von Umfang und Art des Fangs wie bei der kommerziellen Meeresfischerei eine Betäubung nicht zumutbar ist. Entgegen einer tierartgerechten Tötung werden hier die Tiere nach dem Abfischen häufig auf Eis gelegt (Albert-Schweitzer-Stiftung, o.D., a).

Bei Aquakultur-Betrieben sind die Tierschutzverordnungen und -anforderungen auch im Europäischen Wirtschaftsraum noch nicht einheitlich geregelt. Die Betäubungspflicht vor der Schlachtung ist derzeit nicht überall verbindlich vorgeschrieben. In der europäischen Lachsindustrie und auch bei anderen Fischarten ist sie jedoch zunehmend verbreitet, in Norwegen gesetzlich verankert. Zulässige Methoden sind dabei die Elektrobetäubung, der Kopfschlag oder etwa die Verabreichung eines Stoffes mit Betäubungseffekt (Albert-Schweitzer-Stiftung, o.D., b).

82 Millionen Tonnen Fisch wurden 2018 in Aquakulturen produziert (FAO, 2020). Eine schlechte Wasserqualität oder eine nicht ausgewogene Zusammensetzung des Futters können bei den Tieren zu Stress- oder Mangelsymptomen führen. In Regionen mit vielen Fischfarmen oder hohen Besatzdichten können sich auch Parasiten und Infektionskrankheiten schnell ausbreiten und deren Behandlung wiederum Stress für die Tiere bedeuten (Albert-Schweitzer-Stiftung, o.D., b).

III. ZIELE, ANFORDERUNGEN UND MASSNAHMEN

Die REWE Group will aktiv zur Verringerung und Beseitigung negativer Auswirkungen in der Lieferkette von Fisch und Meeresfrüchten beitragen. Dafür will das Unternehmen für die Eigenmarken-Artikel von REWE und PENNY folgende Ziele erreichen:

- 100 Prozent zertifizierte Eigenmarken-Fischprodukte in den Bereichen Tiefkühlung, Convenience, Frische und Konserve in Deutschland nach [Marine Stewardship Council \(MSC\)](#), [GLOBALG.A.P.](#), [Aquaculture Stewardship Council \(ASC\)](#) oder Bio-Zertifizierung, sofern verfügbar.
- Alle Fisch-Monoartikel sollen langfristig über Tracking-Codes auf den Verpackungen verfügen. Über diese erhalten Kund:innen detaillierte Informationen zur Herkunft und Weiterverarbeitung des Fisches.

Um diese Ziele zu erreichen, stellt die REWE Group Anforderungen an ihre Geschäftspartner in der Lieferkette und hat darüber hinaus zahlreiche Maßnahmen ergriffen – in ihren drei Handlungsfeldern Mensch, Umwelt und Tier sowie zum Thema Kennzeichnung und Transparenz:

Anforderungen und Maßnahmen im Handlungsfeld Mensch

Um die Wahrung der Menschenrechte und die Einhaltung fundamentaler Sozial- und Arbeitsschutzstandards in der gesamten Lieferkette sicherzustellen – auch in der Zusammenarbeit mit Fischlieferanten – verpflichtet die REWE Group, die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zu befolgen.

Die REWE Group sensibilisiert zudem ihre Eigenmarken-Lieferanten, die Wildfischprodukte liefern, für die besonderen Herausforderungen in den Lieferketten für wildgefangenen Fisch und Meeresfrüchte und definiert spezifische Anforderungen für den Fischereisektor.

Zudem müssen sämtliche Verarbeitungsbetriebe in Risikoländern fortlaufend eine soziale Auditierung nach Standards wie der amfori BSCI belegen – und damit die Einhaltung sozialer Mindestanforderungen wie das Verbot ausbeuterischer Kinder- und Zwangsarbeit oder das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen in der Lieferkette. Betriebe,

die diese Audits nicht vorweisen, werden von der REWE Group nicht als Lieferanten gelistet.

In der Aquakulturlieferkette bezieht die REWE Group zertifizierte Ware von Farmen, die durch Audits auf Einhaltung der Grundprinzipien überprüft werden.

Da es für Fangschiffe beim Wildfang noch keine etablierte Zertifizierung für Arbeits- und Menschenrechte gibt, strebt die REWE Group an, dass soziale Prinzipien in die Standards für Wildfisch aufgenommen und durch Zertifizierungen sichergestellt werden.

Anforderungen und Maßnahmen im Handlungsfeld Umwelt

Für die im Handel vertriebenen Wildfischarten hält sich die REWE Group beim Einkauf von Fisch an eine Positivliste, die von externen Expert:innen erstellt wurde und regelmäßig aktualisiert wird. Sie bietet eine transparente Orientierung für den Einkauf von Fisch- und Meeresfrüchten und basiert auf wissenschaftlichen Quellen wie etwa den Fischbestandsbewertungen des Internationalen Rats für Meeresforschung ([International Council for the Exploration of the Sea](#)). Bei der Erstellung der Positivliste werden systematisch die Gesundheit des Fischbestandes, die Empfehlungen führender Umweltorganisationen (z. B. des WWF), das eingesetzte Fanggerät, vorhandene Zertifizierungen sowie – bei bestimmten Arten – mögliche soziale Risiken bewertet.

Liegt mit hoher Wahrscheinlichkeit eine wissenschaftlich begründete Überfischung der Wildfischart in einer Fangregion vor, wird diese Fischart vom Einkauf ausgeschlossen. Destruktivere Fangmethoden werden systematisch schlechter bewertet als selektive, wenig Beifang verursachende Fangmethoden. Lieferanten, die schonendere Fangmethoden einsetzen und damit auch die Auswirkungen auf die Ökosysteme gering halten, also etwa den Meeresboden schonen, werden von der REWE Group bevorzugt. Das Unternehmen spricht sich gegen illegale, undokumentierte und unregulierte Fischerei (IUU-Fischerei) aus und macht ihre Lieferanten auf die dazu vorliegende EU-Verordnung aufmerksam.

Um keine Ware aus überfischten Beständen oder kritischen Fang- und Meeresschutzgebieten einzukaufen, schließt die REWE Group Fischarten, die auf der Roten Liste der International Union for Conservation of Nature (IUCN) als „stark gefährdet“ oder „vom Aussterben bedroht“ eingestuft sind, für REWE Eigenmarkenprodukte aus. Dazu gehören Aal, Atlantischer Blauflossenthun,

Atlantischer Lachs, Black Tiger Garnelen, Goldbrasse, Granatbarsch, alle Hai-Arten (auch der Dornhai, der als Schillerlocke oder Seeaal in Deutschland angeboten wird), Petersfisch, alle Rochen-Arten, Roter Schnapper, alle Störarten und Wolfsbarsch. Darüber hinaus schließt die REWE Group den Verkauf von Hummer aus.

Thunfisch, der einen großen Anteil am Sortiment der REWE Group hat, stammt, wenn möglich, von Fischereien, die bei der [International Sustainable Seafood Foundation \(ISSF\)](#) registriert sind und sich damit verpflichtet haben, Erhaltungsmaßnahmen zur Verbesserung der weltweiten Thunfischbestände einzuhalten. Thunfisch soll, soweit verfügbar, MSC-zertifiziert sein. Wenn möglich, wird auf Fish Aggregation Devices (FADs) in der Ringwadenfischerei verzichtet.

Bei Tiernahrung soll der Anteil an MSC und ASC-zertifizierter Ware stetig erhöht werden; Thunfisch wird MSC-zertifiziert verwendet. Zudem bevorzugt die REWE Group beim Einkauf Produkte mit Fischbestandteilen, die nicht für den menschlichen Verzehr geeignet sind.

In der Aquakultur gibt es eine Vielzahl von Nachhaltigkeitsaspekten (je nach Fischart auch unterschiedlich), die beim Einkauf der REWE Group Berücksichtigung finden. Mit dem Einkauf aus zertifizierten Quellen (Bio, [GLOBALG.A.P.](#) und ASC) wird sichergestellt, dass unter anderem

- Fisch- und Garnelenfarmen alle gesetzlichen Vorschriften im Produktionsland erfüllen,
- Jungfische oder Garnelenlarven aus Brutanstalten stammen und nicht aus Wildfang (Ausnahme sind Elterntiere für die Nachzucht und zur Vermeidung von Inzucht),

- Fisch- und Garnelenfarmen ausreichende Vorkehrungen treffen, um ein Entkommen der Zuchtfische in natürliche Gewässer zu vermeiden, und so einen Beitrag zum Schutz der Wildbestände leisten,
- Abwässer aus den Fisch- und Garnelenfarmen fachgerecht behandelt werden und nicht zu einer Umweltverschmutzung der natürlichen Gewässer führen,
- die Herkunft der Futtermittel überprüft und je nach Zertifizierungsstandard bestimmte Nachhaltigkeitsanforderungen erfüllt werden.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsbewertung von Aquakulturen berücksichtigt die REWE Group vor allem auch die eingesetzten Futtermittel. Der Wildfischanteil aus der Futterfisch-Fischerei soll möglichst gering sein und aus nachhaltigeren Fischereien stammen. Nebenprodukte aus der Fischverarbeitung, die nicht für den menschlichen Verzehr geeignet sind, sollen bevorzugt zum Einsatz kommen. Soja-Futteranteile sollen ebenfalls aus nachhaltigerem Anbau stammen. Zudem fordert die REWE Group ihre Lieferanten dazu auf, auf Futtermittel mit gentechnisch veränderten Nutzpflanzen zu verzichten.

Um die Schädigung sensibler Küstenökosysteme wie etwa Mangrovenwälder zu vermeiden, fordert die REWE Group ihre Lieferanten auf, die [FAO-Technical Guidelines on Aquaculture Certification](#) von 2011 zu befolgen.

Anforderungen und Maßnahmen im Handlungsfeld Tier

Bei Wildfang, vor allem bei Thunfisch, bevorzugt die REWE Group die selektive Angelrutenfischerei (Pole & Line), die für die Tiere deutlich stressfreier ist.

Für die Aquakultur fordert die REWE Group die Einhaltung anerkannter Nachhaltigkeitsstandards wie den ASC und [GGN](#) (by [GLOBALG.A.P.](#)). Sie arbeitet mit den Standardgebern zusammen, damit nicht oder unzureichend abgedeckte Tierwohlaspekte in die Standards integriert und Anforderungen verschärft werden. So engagiert sich die REWE Group mit anderen Lebensmitteleinzelhändlern, Forschungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und Fischzüchtern im „Initiativkreis Tierschutzstandards Aquakultur“ vor allem für die fachgerechte Betäubung der Fische vor der Tötung.



Die REWE Group setzt sich über den Einkauf zertifizierter Ware zudem dafür ein, dass das Handling – also etwa der Transport, das Abfischen oder Schlachten – als größte Stressquelle für Fische in Aquakulturen auf ein Minimum reduziert und so schonend wie möglich erfolgt. Medikamente sollen nur in nicht vermeidbaren Fällen eingesetzt werden, in keinem Fall präventiv mit Ausnahme von Impfstoffen. Stattdessen sollen bessere Haltungsbedingungen den Schutz der Tiere vor Parasiten, Krankheitserregern und Prädatoren gewährleisten. Alternative Behandlungsmöglichkeiten sind, sofern möglich, stets vorzuziehen.

Anforderungen und Maßnahmen zur Produktkennzeichnung und Transparenz

Da die REWE Group grundsätzlich für Rohware aus Wildfang wie aus Aquakultur eine vollständige Rückverfolgbarkeit fordert, verlangt sie von ihren Lieferanten, dass diese bei Bedarf ihre komplette Lieferkette offenlegen.

Im Sinne der Transparenz bietet die REWE Group Kund:innen eine einheitliche und detaillierte Produktkennzeichnung. Diese enthält gesetzlich vorgeschriebene Informationen wie

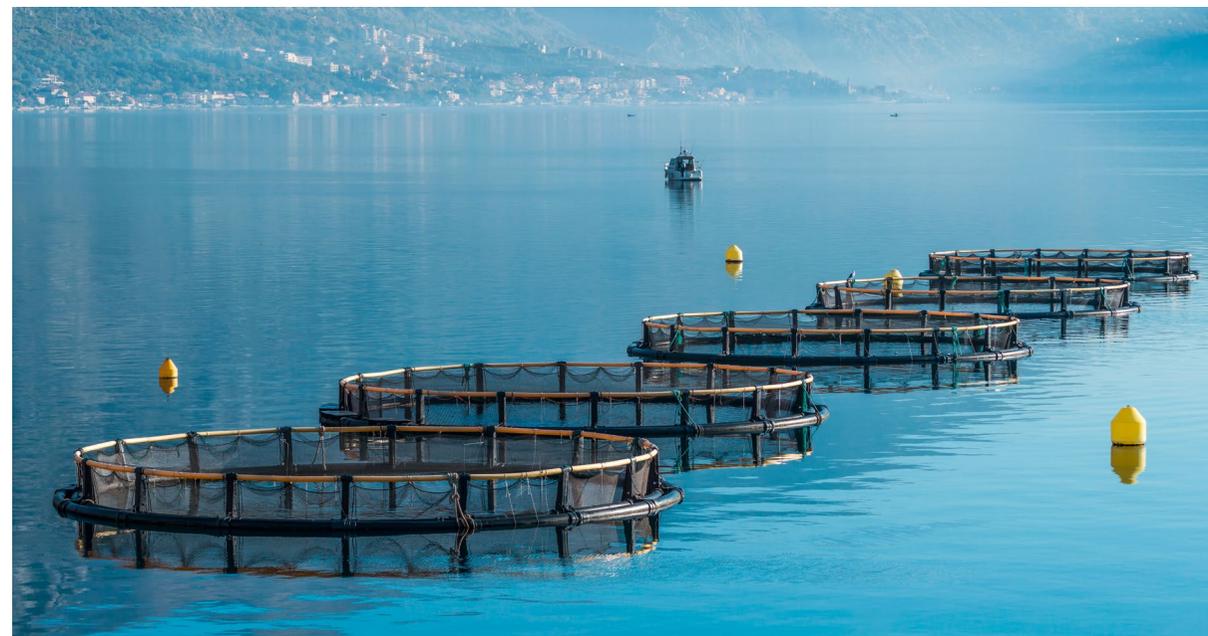
- die Handelsbezeichnung der Fischart in deutscher Sprache und den wissenschaftlichen Namen in lateinischer Sprache,
- die Produktionsmethode (Wildfang, Binnenfischerei, Aquakultur) und das Fanggebiet bei Wildfang, das Ursprungsgewässer bei Binnenfischerei und das Aufzuchtland bei Aquakultur,
- die Fangmethode (Wildfang, Binnenfischerei).

Ergänzt wird die Kennzeichnung durch freiwillige Angaben wie

- das genaue Subfanggebiet bei Wildfang und Binnenfischerei,
- die Farmregion bei Aquakultur,
- die Einzelgerätekategorie der Fangmethode bei Wildfang und Binnenfischerei,
- die Kulturform bei Aquakultur.

Anhand verschiedener Rückverfolgbarkeitsinstrumente wie dem Fischtracking-Code von REWE und PENNY bietet das Unternehmen auf vielen Produkten dazu noch folgende weiterführende Informationen:

Wildfang	Aquakultur
• Fangnation	• Aquakulturfarm
• Fangboot / -flotte	• Haltungsform
• Fangzeitraum	• Fangtag
• Anlandehafen	• Verarbeitungsdatum
• Verarbeitungsdatum	• Fabrikproduktion
• Fabrikproduktion	



Quellenverzeichnis

Albert-Schweitzer-Stiftung (o. D., a),
Fische (wild),
[Fische \(wild\) • Albert Schweitzer Stiftung \(albert-schweitzer-stiftung.de\)](#),
Zugriff: 06.08.2021

Albert-Schweitzer-Stiftung (o.D., b),
Fische in Aquakultur,
[Aquakultur • Albert Schweitzer Stiftung \(albert-schweitzer-stiftung.de\)](#),
Zugriff: 05.08.2021

BfN (o.D.), Bundesamt für Naturschutz,
Globale Fischerei,
[BfN: Globale Fischerei](#),
Zugriff: 06.08.2021

BMZ (o.D), Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, **Fisch – begehrt, bedroht, benötigt**,
[Hintergrund | BMZ](#),
Zugriff: 16.09.2021

BUND (o.D.), Bund für Umwelt und Naturschutz, **Fischerei: Die Zerstörung der Artenvielfalt unter der Oberfläche**,
[Industrielle Fischerei: Die Zerstörung der Artenvielfalt unter der Oberfläche – BUND e.V.](#),
Zugriff: 06.08.2021

EJF (2019), Environmental Justice Foundation, **BLOOD AND WATER Menschenrechtsverletzungen in der weltweiten Fischereiindustrie**,
[EJF Bericht Blood And Water Menschenrechte Fischerei.pdf \(ejfoundation.org\)](#),
Zugriff: 10.08.2021

FAO (2021), Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen, **Food Outlook Juni 2021**, Seite 59,
<http://www.fao.org/3/cb4479en/cb4479en.pdf>,
Zugriff: 28.07.2021

FAO (2020), **The State of World Fisheries and Aquaculture 2020**, World Review,
<http://www.fao.org/3/ca9229en/ca9229en.pdf>,
Zugriff: 04.08.2021

FAO (2019), **A third assessment of global marine fisheries discards**,
[A third assessment of global marine fisheries discards \(fao.org\)](#),
Zugriff: 16.09.2021

FAO & GFCM (2020), Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen & General Fisheries Commission for the Mediterranean, **The State of Mediterranean and Black Sea Fisheries 2020**,
[THE STATE OF MEDITERRANEAN AND BLACK SEA FISHERIES 2020 \(fao.org\)](#),
Zugriff: 16.09.2021

Heinrich-Böll-Stiftung (2017): **Meeresatlas**,
[web_170607_meeresatlas_vektor_v102_1.pdf \(boell.de\)](web_170607_meeresatlas_vektor_v102_1.pdf),
Zugriff: 10.08.2021

Human Rights Watch (2018), **Hidden Chains**,
[Rights Abuses and Forced Labor in Thailand's Fishing Industry | HRW](#),
Zugriff: 16.09.2021

ICCT (2020), International Council on clean Transportation, **CO₂ Emissions from commercial aviation**,
[CO₂ emissions from commercial aviation: 2013, 2018, and 2019 \(theicct.org\)](#),
Zugriff: 17.09.2021

ILO (2021), Internationale Arbeitsorganisation, **International Labour Standards on Fishers**, April 2021,
[International Labour Standards on Fishers \(ilo.org\)](#),
Zugriff: 04.08.2021

U.S. Department of State (2021), **Task Force on Human Trafficking in Fishing in International Waters**,
[Task Force on Human Trafficking in Fishing in International Waters Report to Congress | January 2021 \(justice.gov\)](#),
Zugriff: 16.09.2021

WWF (2018), **Ist Aquakultur die Lösung?**,
[Aquakulturen \(wwf.de\)](#),
Zugriff: 06.08.2021

Impressum

Herausgeber: REWE Group
Corporate Responsibility
50603 Köln

Telefon:
+49 221 149 - 1791

Der Dialog zum Thema nachhaltigerer Fisch und Meeresfrüchte ist uns ein wichtiges Anliegen. Für Anregungen und Rückfragen kontaktieren Sie uns unter:
nachhaltigkeit@rewe-group.com

Stand: Januar 2022